

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

**Band:** 62 (1964)

**Heft:** 1

### **Buchbesprechung**

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nyon en présence d'une nombreuse assistance. M. le pasteur de Perrot, qui présida au culte, retraça la longue carrière du défunt au service du prochain et de son pays, puis M. le syndic Alfred Michaud apporta l'hommage de la Ville de Nyon.

A Madame Pelichet et à ses deux fils, nous réitérons l'expression de notre profonde sympathie. Ls H.

## Distinction

Le 6 novembre 1963, nous avons fait paraître dans *La Nouvelle Revue de Lausanne* un communiqué informant ses lecteurs que Monsieur John-E. Mermod, géomètre officiel à Vuitebœuf, ancien Conseiller national et Préfet honoraire, venait d'être nommé au grade d'Officier du Mérite agricole par le Ministère français de l'agriculture.

Ce témoignage d'estime lui a été rendu en reconnaissance de l'aide technique qu'il a apportée au Génie rural et à quelques communes voisines de notre pays dans le domaine des remaniements parcellaires.

Nous adressons nos très vives félicitations à notre cher et vénéré collègue, Monsieur John Mermod. Ls H.

## Buchbesprechungen

*Dr. Hans Fischer: Dr. med. Johann Rudolf Schneider, Retter des westschweizerischen Seelandes.*

Im Verlag Paul Haupt, Bern, ist die 607 Seiten zählende umfassende Biographie erschienen, welche von Dr. Hans Fischer, ehemaliger Rektor des städtischen Gymnasiums in Biel, verfaßt worden ist. Auf Grund des schriftlichen Nachlasses von Dr. Johann Rudolf Schneider und anhand seiner Tagebuchnotizen konnte der Verfasser den Kampf und die Enttäuschungen dieses Arztes schildern, der die Not der Seeländer im Meienriet schon als Knabe auf dem väterlichen Bauernhof aus nächster Nähe und eindrucklich kennenlernte. Lange Jahre vergingen, bis das Seeland von den stets sich wiederholenden Überschwemmungen gesichert und erlöst werden konnte. Johann Rudolf Schneider erblickte das Licht der Welt am 23. Oktober 1804. Er wurde Land- und Wundarzt und war später (1837) als 33jähriger bereits bernischer Regierungsrat und verschiedentlich Tagsatzungsabgeordneter. Seine intensive gesetzgeberische Tätigkeit (Armenwesen, Ablösung des Zehnts und Bodenzinses, Zollwesen, Gewerbegesetz, Versicherungswesen usw.) ließen ihn das große Werk der Juragewässerkorrektion nie vergessen. Freischarenzüge, Sonderbundsfeldzug und Gegenprojekte brachten immer wieder Verzögerungen, ebenso die Arbeiten für den Übergang zum neuen Bundesstaat sowie Eisenbahnfragen und anderes mehr. Der Sieg der Konservativen bei den Wahlen im Jahre 1851 brachte diesen radikalen Vorkämpfer um seinen Regierungsratssitz. Er wurde dann Arzt am Inselspital in Bern und kämpfte als Nationalrat weiter für die Rettung des Seelandes. Wie lange es geht, bis ein solches Werk zur Ausführung gelangte, finden wir in dieser Biographie eingehend geschildert.

Johann Rudolf Schneider starb am 14. Januar 1880, 75jährig, nachdem er noch erleben durfte, daß die Wasser der Aare am 17. August 1878 in den Bielersee geleitet wurden. Er gewann den bekannten Bündner

Ingenieur und Wasserbauer La Nicca für die Projektbearbeitung. Beiden wurde dann 1908 in Nidau ein gemeinsames Denkmal errichtet.

Kurz nach der Eröffnung seiner Arztpraxis am 1. August 1828 begann er sich nun intensiv mit der Juragewässerkorrektion zu befassen. Die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung stammt vom 20. Juli 1863!! So lange ging es, bis die fünf beteiligten Kantone unter einen Hut gebracht werden konnten! Welch unermüdliche Kleinarbeit in Wort und Schrift der Initiant leistete, finden wir in Fischers Werk umfassend und trefflich dargestellt. Auch ging der Kampf darum, daß das Gesamtprojekt La Nicca zur Ausführung gelangte und nicht die immer wieder propagierten Teilprojekte, die nie eine gute und die richtige Lösung ergeben hätten. Wieder einmal erfahren wir, daß oft die Politik großzügige Werke der Technik verzögern kann. Am 19. Juli 1867 wurde dann der Antrag gestellt, den Bundesbeitrag auf eine fixe Summe von 5 Millionen Franken festzusetzen. Fischers Werk ist mehr als eine bloße Biographie. Es ist ein Stück detaillierter Schweizer Geschichte aus den sturmbelegten Zeiten vor und nach dem Entstehen unseres Bundesstaates.

Jetzt, da gerade die zweite Juragewässerkorrektion in Ausführung begriffen ist, ist die Arbeit und der darin aufgeführte geschichtliche Rückblick besonders wertvoll, und man kann sich ein klares Bild darüber machen, daß es eben das Lebenswerk Johann Rudolf Schneiders, unterstützt durch Ingenieur La Nicca, brauchte, um dieses große und für das Seeland so bedeutungsvolle Werk in die Wege zu leiten.

Anläßlich einer Studentenexkursion vom 23. und 24. Juni 1933 erhielten wir vom damaligen Oberingenieur A. Peter den von ihm verfaßten Bericht der Bernischen Baudirektion «Die Juragewässerkorrektion 1921». Aus den Planbeilagen dieses Berichtes ist zu entnehmen, daß folgende Projekte aufgestellt worden sind:

Projekt Bodmer	1705
Projekt Hebler	1775–1780
Projekt Tulla	1820
Projekt Hegner	1823
Projekt Lelewel	1837
Projekt La Nicca	1842/1850
Projekt Zehender	1850
Partialprojekt Expertise	1854
Projekt Suchard-Chalandes	1862
Expertenprojekt La Nicca-Bridel	1863
Projekt der bernischen Baudirektion	1921

Und jetzt ist die zweite Juragewässerkorrektion im Bau!! Gut Ding will Weile haben.

Ingenieur Peter schließt seinen Bericht mit folgenden Worten:

«Nicht ein Vierteljahrhundert sollte neuerdings, wie um das Projekt La Nicca, gestritten werden. Das Volk, welches die Segnungen der ersten Korrektion empfangen hat, wird auch den Wert der heutigen Arbeiten zu würdigen wissen und wird die Kraft finden zu deren Durchführung. Der Wahlspruch Senecas, welcher Dr. Schneider half, das Seeland zu retten, der gilt auch heute noch:

*Nicht weil es schwierig ist, wagen wir es nicht,  
Sondern es ist schwierig, weil wir es nicht wagen.»*

Nun stellen wir aber fest, daß es im letzten Jahrhundert vier Jahrzehnte brauchte, um die Leute zu überzeugen, welch ein Segen die Juragewässerkorrektion dem Seeland bringen könnte. In diesem Jahrhundert ging es wieder 40 Jahre, um die zweite Juragewässerkorrektion zu verwirklichen.

H. Braschler, dipl. Ing., St. Gallen

Robert Naef: *Der Sternenhimmel 1964*. Kleines astronomisches Jahrbuch für Sternfreunde, Verlag H. R. Sauerländer und Co., Aarau. Preis Fr. 8.80.

In der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 1. Januar 1964 werden die Himmelserscheinungen im Januar 1964 und die Finsternisse des Jahres besprochen. Am Schlusse eines Abschnittes steht: «Nähere Einzelheiten und Phasendarstellungen [der Verfinsterungen] können dem Jahrbuch ‚Der Sternenhimmel 1964‘ entnommen werden.» Dieser ohne weitere Erklärung gegebene Hinweis beweist, wie anerkannt und unter den Sternfreunden eingebürgert das von Robert Naef herausgegebene kleine astronomische Jahrbuch ist.

Gleich die erste Seite des neu erschienenen 24. Jahrganges fesselt den Blick. Eine Aufnahme des untergehenden Orions, über dem Gipfel der Jungfrau stehend, zeigt die Sterne bis etwa 9. Größe, und man staunt, wie gewaltig groß die Anzahl unserer «nachbarlichen» Sonnen ist. Links von diesem eindrucksvollen Bild, auf der Innenseite des Umschlagblattes, findet man eine graphische Darstellung der Verteilung der Planeten im Tierkreisgürtel mit Angaben der genäherten Auf- und Untergangszeiten im Jahre 1964. Schon dieser Anfang des unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft geschriebenen Büchleins läßt ahnen, was für eine reiche Fülle die 147 Seiten enthalten. Allein die Jahresübersicht der besondern Erscheinungen 1964 zählt 55 bemerkenswerte Geschehnisse, darunter die beiden totalen Mondfinsternisse am 24. Juni und am 19. Dezember. Das nützliche Inhaltsverzeichnis auf den Seiten 10 und 12 enthält die stattliche Anzahl von über 200 Stichworten.

Die eingehende «Anleitung zum Gebrauch» erleichtert es jedem Benutzer des «Sternenhimmels», sich zurechtzufinden (Seiten 14–18). Jeder Anfänger sei noch im besonderen auf die «Erklärungen einiger astronomischer Fachausdrücke» aufmerksam gemacht (Seiten 142–144).

Anschließend an die «Anleitung zum Gebrauch» folgen auf den Seiten 20–25 die «Erläuterungen». Sie beziehen sich auf Sonnen- und Planeten- tafeln, Mondlauf und Mondtafeln, Planeten sowie auf den Fixstern- himmel. Dann folgt die «Jahresübersicht 1964» (Seiten 26–43). Darin wird viel Wissenswertes über die Planeten, hellen Planetoiden 1964, periodischen Kometen 1964 und Meteorströme mitgeteilt.

Weitaus den Hauptraum nehmen die für jeden *Monat* aufgeführten Übersichten und «Astrokalender» ein (Seiten 44–117). Mit ihren Stern- karten, Abbildungen, Zusammenstellungen und vor allem mit den für einen jeden Tag in übersichtlicher Weise angegebenen Einzelheiten, ermöglichen sie es jedem Sternfreund, sich rasch und mühelos über alles, was ihn am Sternenhimmel fesseln könnte, ins Bild zu setzen. Es ist erstaunlich, was für einen Stoffreichtum diese Seiten in gedrängter Form enthalten.

Auch eine tabellarische Zusammenstellung von Rektaszension und Deklination der Sonne, der Planeten, der hellen Planetoiden und des Mondes fehlt nicht (Seiten 118–125). Auf den darauf folgenden Seiten sind Übersichten mit ins einzelne gehenden Angaben über das Planetensystem (Seite 124), über die Sternwarten der Schweiz (Seite 127) und eine sich über 9 Seiten erstreckende «Auslese lohnender Objekte» gegeben. Abschließend seien noch die auf den Seiten 137–147 zu findenden Darlegungen über «Wie man einige helle Sterne findet» und über den *Mond* mit seinen Ringgebirgen und Wallebenen sowie «Anmerkungen zu Erscheinungen im Astrokalender» genannt. Mancher Leser dürfte auch das auf der letzten Seite stehende griechische Alphabet gerne beachten.

Die Aufzählung der im «Sternenhimmel» enthaltenen Stofffülle könnte für einen Anfänger etwas verwirrend wirken. Darum ist es am Platze, wiederum darauf hinzuweisen, mit wie großer Sorgfalt und Liebe der



Verfasser den reichen Stoff ausgewählt und gegliedert hat. Wer es sich nicht verdrießen läßt, sich mit Hilfe des «Sternenhimmels 1964» der Großartigkeit des Firmamentes zuzuwenden, wird für seine Mühe und Aufmerksamkeit überreich belohnt werden. *E. Hunziker*

*Zürich, Vorhof der Alpen.* Festschrift der Sektion Uto des Schweizerischen Alpen-Clubs zum hundertjährigen Bestehen. Orell-Füssli-Verlag, Zürich, 1963. 181 Seiten mit vielen Photos.

Der Schweizerische Alpen-Club feierte im Jahr 1963 sein Zentennarium. Die Sektion Uto, Zürich, die zu den acht Gründersektionen gehört und so ebenfalls ihren hundertsten Geburtstag feiern konnte, gab zu diesem Anlaß eine reich illustrierte Festschrift heraus. Auf sie in dieser Zeitschrift hinzuweisen, ist deshalb geboten, weil die Festgabe neben andern auch Aufsätze über unser Fachgebiet enthält. Zunächst soll jedoch der Inhalt des ganzen Bandes durch Angabe der wichtigsten Überschriften charakterisiert werden, die lauten: «Dichter und Denker erzählen von zürcherischer Landschaft; Aus alten Berichten zürcherischer Bergsteiger und Alpenforscher; Vom heutigen Bergsteigen; Aufgabe und Verpflichtung; Zürcher Kartenkünstler und Panoramazeichner; Die Hütten der Sektion Uto, zeitgemäß betrachtet; Die Sektion Uto SAC im Lauf von hundert Jahren.»

Alle diese Artikel wecken zur Besinnung über unsere Bergwelt auf und verdienen, gelesen zu werden. Der gesamte SAC und mit ihm die Sektion Uto, aus ideellen Bestrebungen hervorgegangen, verfolgen mit Sorge die Entwicklung der heutigen Touristik in den Bergen, wie etwa die stetig zunehmende Zahl von Luftseilbahnen und von Skiliften oder die Alpenfliegerei mit allen ihren Folgeerscheinungen. Auch die Aufgabe der Klubhütten ist anders als früher geworden, aber wohl nicht erfreulicher. Man wird nur zustimmen können, wenn in der Festschrift gesagt wird, unsere Gebirgstäler seien nur noch zum kleinen Teil Stätten der Erholung und Besinnung, vielmehr seien sie zu Orten höchster Betriebsamkeit geworden.

Zu den Artikeln aus unserm Fachgebiet zähle ich einen Aufsatz von *Fridolin Becker* über die Karrenfelder des Exkursionsgebietes und den Aufsatz von *Ed. Imhof* über Zürcher Kartenkünstler und Panoramazeichner. Der erstgenannte Artikel wurde im Jahr 1877 vom späteren Professor für Kartographie an der ETH, Fridolin Becker, als Einführung zu einer Exkursion in das Karrengebiet der Silbern-Karret-Alp (Glarus-Schwyz) geschrieben. Becker hatte dieses Gebiet für die Karte 1:50 000 aufgenommen, und seine Karrendarstellung in der Siegfriedkarte gehört wohl zu den besonders charakteristischen Beispielen der Felszeichnung in diesem Kartenwerk. Becker, der eine ausgezeichnete Feder führte – diese also nicht nur zum Zeichnen von Felsen verwendete –, zeigt eindrücklich die Mühsale, aber auch die Schönheiten der Tätigkeit der alten Hochgebirgstopographen, denen zur Aufnahme eines Gebietes einige wenige Triangulationspunkte genügen mußten und denen für alle Messungen und für die Zeichnungen nur ein Meßtisch mit Kippregel zur Verfügung stand. Man staunt nach dem Lesen des Artikels erneut über die Leistungen der alten Hochgebirgstopographen.

Der ebenfalls ausgezeichnet geschriebene und mit Humor gewürzte Aufsatz von Prof. Dr. *Ed. Imhof*, dem Nachfolger Beckers auf dem Lehrstuhl für Kartographie an der ETH, zeigt die Leistungen zürcherischer Kartographen. Mag auch das meiste aus älterer Literatur bereits bekannt sein, so zeigt dieser Aufsatz eindrücklicher als andere Darstellungen, wie groß der Anteil Zürichs an den schweizerischen kartographischen Leistungen ist. Erwähnen wir etwa als echte Zürcher Topographen und Kartographen die Namen Murer, Gyger, Scheuchzer, Johann Wild und fügen

wir noch hinzu die glarnerischen Topographen und Kartographen Türist, Glarean, Tschudi, Becker, die mit Zürich in irgendeiner Weise eng verbunden waren. Es fällt immer wieder auf, wie hoch der Anteil der Glarner an den schweizerischen Vermessungen und an den Kartenwerken ist; die schweizerische Kartographie begründet ihren Ruf zum großen Teil auf den Leistungen der Glarner Meister. Daß in diesem Aufsatz von Ed. Imhof auch die Panoramazeichner wie Escher von der Linth, der Panoramakeller und die Reliefbauer wie Heim, Imfeld, Meili gewürdigt werden, entspricht der schweizerischen Auffassung über das Gebiet der Kartographie.

Ergänzen wir die Liste der aufgeführten Zürcher Kartographen noch durch den Verfasser des Aufsatzes, Prof. Ed. Imhof, der übrigens den Band durch wundervolle Bergzeichnungen verschönert und bereichert hat.

F. Kobold

### Adressen der Autoren:

Prof. A. Ansermet, «Les Glycines», La Tour-de-Peilz VD

Prof. Dr. Hugo Kasper, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie,  
ETH, Zürich

Helmut Sterzinger, dipl. Ing., Wilhelm-Greit-Straße 6, Innsbruck (Ö.)

H. Braschler, dipl. Ing., Vorsteher des Meliorations- und Vermessungs-  
amtes des Kantons St. Gallen, St. Gallen

---

### Sommaire

A. Ansermet, Die Bedeutung der elektronischen Distanzmessung in der Geodäsie. – H. Kasper, Rapport sur un procédé de ITC pour la compensation d'un bloc d'après la méthode des moindres carrés. – H. Sterzinger, Les premières expériences autrichiennes concernant le gazonnement des talus d'après le procédé de l'Ing. Schiechtl. – H. Braschler, Visite des entreprises pour la deuxième correction des eaux du Jura. – ASPAN, Der Gebäudeabstand. – VLP, Changement des zones de construction et droit d'indemnité. – Nécrologues: Prof. Max Stahel, Werner Keller, Ernest Pelichet. – Würdigung J. E. Mermoud. – Revue des livres. – Adresses des auteurs.

---

Redaktion: Vermessungswesen und Photogrammetrie: Prof. Dr. F. Kobold, Geodätisches Institut der ETH, Zürich, Chefredaktor;  
Kulturtechnik: Dr. Hans Lüthy, Dipl.-Ing., Wabern bei Bern, Seftigenstraße 345;  
Planung und Aktuelles: Dipl.-Ing. E. Bachmann, Paßwangstraße 52, Basel

Redaktionsschluß am 26. jeden Monats

Insertionspreis: 35 Rp. per einspaltige Millimeter-Zelle. Bei Wiederholungen Rabatt. Schluß der Inseratenannahme am 6. jeden Monats. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 19.—; Ausland Fr. 25.— jährlich.

Expedition, Administration und Inseratenannahme: Buchdruckerei Winterthur AG, Telefon (052) 2 22 52